

FILM
DES
MONATS

Délits flagrants (Auf frischer Tat)

Produktion: Double D Copyright Films/La Sept Cinéma/Centre National de la Cinématographie / Canal+ / WDR, Frankreich 1994; **Regie und Buch:** Raymond Depardon; **Kamera:** Nathalie Crédou; **Ton:** Claudine Nougaret, Sophie Chiabaut; **Schnitt:** Roger Ikhlef, Camille Cotte, Georges-Henri Mauchant; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 105 Min., O.m.U.; **Verleih:** Freunde der Deutschen Kinemathek, Welschstr. 25, 10777 Berlin, Tel. 030/2111725

Quälend lange, labyrinthische Kellergänge: eine Person in Polizeigewahrsam wird zu den kargen Vernehmungsräumen ins Justizgebäude geführt. Im folgenden hören und sehen wir vierzehn auf frischer Tat ergriffene Delinquenten, Taschendiebe, drogenabhängige Kleinkriminelle ebenso wie von Abschiebung bedrohte afrikanische Flüchtlinge. In immer gleicher Prozedur, doch in ganz unterschiedlichen Gesprächssituationen werden ihnen von Vertretern der Staatsanwaltschaft die zur Last gelegten Taten vorgelesen, um danach über das weitere Vorgehen der Justiz zu entscheiden; einmal sind wir Zeuge eines Gesprächs mit Pflichtverteidiger und Psychologin.

Jenseits von Voyeurismus und Klischee der Berichterstattung in den Massenmedien vermittelt Depardons Dokumentarfilm einen Einblick in den nichtöffentlichen Teil der Institution Justiz. Wie in einem Panoptikum entstehen „streng“ komponierte Bil-

der von individuellen Verstrickungen, Geschichten, tragisch und komisch zugleich. Der Blick durchs Auge einer gleichbleibend statischen Kamera, stets in Profilsicht auf die jeweiligen Akteure, hält die Fragen und Festlegungen der Staatsanwaltschaft ebenso unerbitlich nüchtern fest wie die Entgegnungen, Ausflüchte und Erzählungen der Vorgeführten. Immer sind Interesse und Sympathie für die Geschichten der Personen spürbar. Sie werden nie denunziert oder gar bloßgestellt, die Kamera respektiert ihre Würde, indem sie einen präzisen Abstand einhält.

Der Film DÉLITS FLAGRANTS ist in vielen Details ungleich subtiler als manche sozialwissenschaftliche Studie zum Verhältnis von Rechtssystem und Lebenswelt. Dem Zuschauer wird es ermöglicht, sich seinen eigenen Verstehensweg zwischen interessiertem Miterleben, unteilender Distanz und und engagierter Position selbst zu suchen.

